

Ernte-72

Unter Einsatz aller Kräfte

Auf die Tenne der dritten Abteilung des Wilhelm-Pick-Sowchos fahren einer nach dem anderen Lastkraftwagen...

Der beste Kombiführer unserer Abteilung, diese Brüder sind fleißige Jung, Richard hat sich verpflichtet...

Der Abteilungsagronom Konrad Koch erzählt: „Wir haben mehr als 800 Tonnen Korn an die Annahmestelle befördert...“



schönen Tag. Die Sonnenstrahlen beleuchten die goldenen Strohhocken...

UNSERE BILDER: 1. Agronom K. Koch. 2. Am Steuer der Kombiführer — Karl Fritzier



Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR

Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Naturschutzes und der rationellen Nutzung der Naturressourcen

Unter den Bedingungen der rapiden Entwicklung der Industrie, des Transports und der Landwirtschaft...

erarbeitet und eingeführt, die es ermöglichen, den Wasserverbrauch für Produktionsbedarf und die schädlichen Abfälle...

möglichen, unter den Bedingungen der sozialistischen Wirtschaftsführung alle Naturschutzsinnvoll zu nutzen...

Vergrößerung der Herstellung von Maschinen, Ausrüstungen, Kontroll-, Meßgeräten und Automatisierungsmitteln...

Die Ministerie der Unionsrepubliken sowie die Ministerien und Ämter der UdSSR...

Die Weiterentwicklung der Volkswirtschaft und das Heranziehen der Naturressourcen...

Der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beschließt:

Die örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten legen noch nicht die gebührende Fürsorge...

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE Moskau, Krem!, 20. September 1972

Subscription box with logo and text: Lass fernschreiber melden

ANKARA. Der zu einem offiziellen Besuch in Ankara weilende Präsident Iraks, Ahmed Hassan al-Bakr...

SOFIA. Die Generalversammlung des internationalen Architektenverbandes, an dem Vertreter von 78 Ländern teilnahmen...

BAGDAD. Jugoslawien wird bei Irak Erdöl aus den nationalisierten Erdölfeldern in Kirkuk kaufen...

MOSKAU. Der Vorsitzende des Unionsrats der Obersten Sowjets der UdSSR, A. Schilow...

ROM. Das Zentralkomitee des italienischen Kommunistischen Jugendverbandes ist zu einer Sitzung zusammengetreten...

LONDON. Großbritannien ist einverstanden, die für den 22. November in Helsinki vorgesehenen mehrseitigen Verhandlungen über die Einberufung einer gesamteuropäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit aufzunehmen...

BAGDAD. Der Präsident der Republik Irak, Ahmed Hassan al-Bakr, ist am Mittwoch wieder nach Bagdad zurückgekehrt...

HANOI. Die patriotischen Kräfte von Laos griffen am 18. September Massivertreibungen des Gegners im westlichen Teil des Tals der Tonkine an...

Subscription box with logo and text: Lass fernschreiber melden

Der Leser greift zu!

WIEDER AM STEUER



Familien-Trio

Heinrich Hafner kam in den schweren Kriegsjahren als junger Bursche auf die Farm, hat den Beruf eines Viehzüchters liebgewonnen und ist heute einer der Angesehenen in der Farm des Sowchos „Jamschewski“.

Hafners Frau Lea und die Tochter Maria sind Kälberwärterinnen. Sie betreuen die Kälber vom ersten Monat bis zum dritten. Und das sind 180 Köpfe. Das Familien-Trio arbeitet gut abgestimmt und gewissenhaft. Anstatt der planmäßigen 450 Gramm werden die von ihnen betreuten Kälber täglich an Lebendgewicht um 600 Gramm schwerer.

Im Stall herrscht immer Sauberkeit und Ordnung. Die Kälber werden stets fristgemäß gefüttert und die Fütterung wird streng eingehalten. Im sozialistischen Wettbewerb unter den Viehwärtern der Wirtschaft behaupten die Hafners den ersten Platz.

Aber nicht nur in der Arbeit sind sie ein Vorbild für die Dorfwohner, sondern auch zu Hause. Heinrich und Lea haben 10 Kinder, die sie zu echten Sowjetmenschen erziehen.

Gebiet Pawlodar

Auf unserem Bild sehen Sie die Kommunistin Elvira Zimmermann aus der Nöhrelei „Bolschewitschka“ in Kustanai. Der Initiator des Baggerführers Genossen Antschin folgend hat sie sich verpflichtet, den fünfjährigen in vierzehnjährigen Jahren zu erfüllen.

Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit überbringt stets ihr Tagessoll und wird ihren Verpflichtungen gerecht.

Foto: W. Woronin

Für gute Erfolge

Neulich fand in der Rammenabteilung des Karagander Hüttenkombinats ein Seminar der Sekretäre der Werkstattparteiorganisationen statt. Vor dem Beginn überreichte Genosse L. S. Mossitschew, Leutnant der Miliz und amtierender Leiter der Stadtabteilung des Innern, den freiwilligen Ordnungshütern der Rammenabteilung Ehrenurkunden und Wertgeschenke des Ministeriums des Innern der Kasachischen SSR. Diese

Ordnungshütergruppe zählt zu den operativsten und erfolgreichsten im ganzen Hüttenkombinat.

Ihr Leiter, Ingenieur für Stahlschmelzung Viktor Funk, wurde mit der Ehrenurkunde des Ministers bedacht. Die Freunde gratulierten ihm herzlich und wünschten ihm auch weiterhin gute Erfolge im Kampf gegen jegliche gesellschaftswidrige Erscheinungen sowohl im Alltagsleben, als auch in unserer sozialistischen Wirklichkeit.

A. KASSMANN
Gebiet Karaganda

Die diesjährige Ernte im Sowchos „Koschajkowski“, Gebiet Kustanai, ist die siebente, bei der Bernhold Posin als Führer des Mähndreschers SK-4 unermüdlich mitmacht. Er war als Dreher im Sowchos tätig, als es hieß, jeder Arbeiter müsse unbedingt den Mechanisatorberuf erlernen. Bernhold wurde bald Mechanisator zweiter Klasse.

Je anstrengender die Arbeit, je mehr Mühe er an den Tag legen muß, desto zufriedener ist Bernhold. An solchen Tagen, pflegt er oft zu sagen, bekommt man richtig die Gelegenheit, sich der Arbeit ganz hinzugeben und viel Nützliches zu leisten.

Die Aufgabe aller Mechanisatoren — eine termingemäße und verlustlose Getreideernte — ist auch für Bernhold Posin das Hauptanliegen.

S. KLUDT
Gebiet Kustanai

Ihrer Aufgabe bewußt

In der Bergarbeitersiedlung Auerbach wurde in den letzten Jahren so manches neue Gebäude errichtet. Heute wird hier ein fünfgeschossiges Haus gebaut. Ich hatte die Gelegenheit, mit den Bauarbeitern zu sprechen und möchte auch die Leser mit ihnen bekanntmachen.

Friedrich Weber, Brigadier der Komplexbrigade der Bauverwaltung, sagt: „Die Arbeit geht auf vollen Touren. Alle arbeiten unter der Devise, das Gebäude zum 20. Gründungstag der UdSSR schlüsselfertig zu machen.“

Mit den Mitgliedern der Brigade bin ich schon seit langem bekannt. Das sind die Arbeiter, der Schweißer Heinrich Roberus, Valentin Petrischew, die Kranführerin Maria Arjubina und viele andere.

Ihre Hände verrichten gekonnt eine beliebige Arbeit, wie schwer und kompliziert sie auch sein mag. Umso mehr heute, da alle Menschen dem UdSSR-Jubiläum mit einer würdigen Ehrung aufwarten wollen.

Für gewissenhafte und selbstlose Arbeit wurden alle Mitglieder der Brigade mit Lenin-Jubiläummedaillen ausgezeichnet. Es sind zwar Leute mit verschiedenen Charakteren, doch mit gleichen Zielen, die ihren Mitmenschen eine noch bessere Zukunft gestalten helfen.

I. S. KOEGER
Gebiet Swerdlowak

Trotz des Unwetters

verstummt das Surren der Traktoren auf den Feldern der 2. Brigade des Kolchos „Borba sa nowy byt“, Rayon Kellorowka, nicht. Die Mechanisatoren bereiten den Acker für die zukünftige Ernte vor. Vorbildliche Arbeit leistet dabei Wolodimir Bartel. Die anderen Mechanisatoren stehen ihm nicht nach.

J. LEER
Gebiet Kokschtetaw

Teure Erinnerungen

Die „Erinnerungen und Begegnungen“ von E. Kontschak sind großartig wie hartnäckig, beharrlich und zielstrebig muß ein Mensch sein, um den längst verschwundenen Jahren und Geschehnissen auf die Spur zu kommen, und auszuforschen.

Mit seinen „Erinnerungen und Begegnungen“ hat E. Kontschak vielen Lesern und Literaturfreunden eine noch weitere bekannte Dichtervelt entdeckt.

Mir waren nur einige Namen bekannt. An solche wie Georg Luft und Johann Janzen erinnere ich mich aus der frühen Kindheit. Um so größer

Gesellschaft darstellen

ist jetzt mein Interesse für alle Dichter und Schriftsteller, die an der Wiege der sowjetischen Literatur standen, für ein neues Leben in Stadt und Land mit voller Hingabe wirkten, die in ihren Werken die hohen Ziele und Ideale einer neuen sozialistischen

E. REUSCH
Gebiet Alma-Ata

Sie läßt den Kopf nicht hängen

Tanja ist in der Familie Jakob die älteste unter ihren Geschwistern. Ihr Vater starb 1970, und die Mutter blieb allein mit den Kindern zurück. Tanja lernte zu dieser Zeit in der sechsten Klasse. Zusammen mit den Geschwistern half sie der Mutter nach Kräften im Haushalt, sorgte für Ordnung und Sauberkeit.

1971 kam die Mutter nach einer schweren Erkrankung und der darauf folgenden Operation schwach nach Hause. Konnte Tanja es wagen, der Mutter in solchem Zustand ihren Entschluß ins Herz zu legen?

Doch faßte sie einmal Mut, setzte sich neben die Mutter und sagte: „Liebe Mutli. Reg dich bitte nicht auf, ich will arbeiten gehen und werde die Abend Schule besuchen.“

So kam Tanja Jakob zum Leiter der Postabteilung des Stadtbezirks, Genossen Nebreschow, mit dem Anliegen, sie als Briefträgerin aufzunehmen. Der weigerte sich, da sie doch erst sechzehn alt war. Aber Wera Lyslowa, Leiterin der zweiten Postabteilung der Stadt Bugulma, versprach, sich Tanja anzunehmen und sie in die Arbeit einzunehmen und er billigte ihren Entschluß.

Im Laufe eines Arbeitsjahres wurde Tanja die beste Postträgerin der Abteilung. Sie ist von der Leiterin und allen ihren jungen und älteren Kollegen geachtet.

Zur Zeit besucht Tanja die Abend Schule, ihre Schwester Olga studiert am pädagogischen Technikum in Tjeuschin. Immer, wenn ich mit ihr zusammenreife, unterhalten wir uns in deutscher Sprache. Sie liest gern die Zeitungen „Freundschaft“, „Neues Leben“ und andere, und hegt den Wunsch, das Fremdspracheninstitut zu besuchen.

Die Komsozlistin Tanja Jakob

ist stets ein gutes Vorbild für ihre Kollegen.

A. REMBES
Tatarische ASSR
Foto des Verfassers



Interessant und lehrreich

Das 1968 erschienene Buch „Bis zum letzten Atemzug“ (I. Band) hat mir seinerzeit sehr gefallen. Vor kurzem erhielt ich den in der Buchhandlung von Zielingrad, bestellten II. Band, ich habe es mit großem Interesse gelesen und möchte den Herausgeber P. Mai und V. Klein meinen innigsten Dank dafür aussprechen, ich glaube die Meinung vieler Leser geäußert zu haben.

Mit mehreren Helden dieses Buches kämpfte ich Schützer an Schulen für die Errichtung der Sowjetmacht. Das waren Alexander Rüb,

Heinrich Fuchs, Heinrich Lich, Alexander Weber und andere.

Von besonderer Bedeutung waren für mich die Beiträge über das Leben von Alexander Weber, Erna und Irma Leiser.

Beide Bände des Buches „Bis zum letzten Atemzug“ sind lehr- und aufschlußreich für die heranwachsende Generation deren Väter und Großväter mit der Waffe in der Hand die Sowjetmacht errichteten und verteidigten.

D. SCHLOTTHAUER
Gebiet Karaganda



Jedes Jahr sitzt Georg Schmidt, Schlosser des Eisenbahndepots in Atbaszar während der Ernte am Steuer des Mähndreschers. Zusammen mit seinem Gehilfen, Studenten des Technikums, Kosbogar Toktamyssow legt Georg im Sowchos „Atbaszarski“, Gebiet Zielingrad, täglich 30–35 Hektar Weizen in Schwaden.

„Man könnte auch mehr leisten“, sagt Georg, „doch werden die Mähndrescher nicht immer rechtzeitig mit Treibstoff versorgt und noch eins: In diesem Jahr sind die Kombinetter überlegener junge Mechanisatoren, es fehlt ihnen an Erfahrung, Georg Schmidt und Kosbogar Toktamyssow haben sich ihrer angenommen, und die Leistungen sind rapide gestiegen.“

UNSER BILD: Georg Schmidt (rechts) und Kosbogar Toktamyssow
Text und Foto: I. Rudi

Zum Vorbild geworden

Die Postabteilung „Issyk-1“ zählte einst zu den rückständigsten im Rayon Enbekschikaschski. Die Postleiter kamen und gingen. Dieses Hin und Her verursachte die höchste Unordnung in der Arbeit und führte dazu, daß die Post nie rechtzeitig zum Leser kam.

Nachdem aber Helene Popowa hier als Postleiterin angestellt worden war, hat sich das Bild wesentlich geändert. Helene ist schon 20 Jahre im Postwesen tätig und hat auf diesem Gebiet reiche Erfahrungen gesammelt.

Deshalb ist es kein Wunder, daß sie es verstand, die vernachlässigte Arbeit der Postabteilung in kurzer Zeit auf das nötige Niveau zu bringen und ein einiges Kollektiv zu schaffen. Da die Leser jetzt mit der Postzustellung höchst zufrieden sind, beweisen die vielen Dankungen, die sie in das Kundenbuch der Postabteilung schreiben.

Dorothea HILGENBERG
Issyk

SO KOMMT DIE MEISTERSCHAFT

Zeitgemäß — das ist wahrscheinlich das treffendste Wort, das den Arbeitsstil des jungen Kochs der Gemeinschaftsküche Nr. 1 des 1. Karagander Trakts für Gaststättenbetriebe Viktor Groß auszeichnet. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, Sieger der Gebietschau für Konditorewaren.

Als Meister der Kochkunst bereitet Viktor Groß ein beliebiges Gericht ausgezeichnet zu. Im Menü der Gemeinschaftsküche gibt es über 30 Benennungen von Fleisch- und Fischgerichten, Konditoren- und Backwaren.

Viktor Groß ähnelt dem gutheißen Koch aus einem Märchen: schneeweiß sind Kittel und Kappe, gutmütig blicken die schwarzen Augen, ein freundliches Lächeln verschönt sein breites Gesicht. Er arbeitet links, aber nicht übereilt. Die Kochkunst ist nicht einfach zu meistern. Wie bei einem beliebigen anderen Beruf sind hier Fleiß, Ausdauer und Berufsliebe notwendig. Nur dann wird das Menü mannigfaltig und die Speisen schmackhaft sein.

Viktor Groß kam als 17jähriger Bursche ins Kollektiv der Arbeiter der Gemeinschaftsverpflegung von Karaganda. In den zwei Jahrzehnten seiner Tätigkeit als Koch hat er es bis zur VI. Lohnstufe gebracht und neben ausgezeichnetem Arbeit die ökonomische Fakultät der

Alma-Ataar Hochschule für Volkswirtschaft im Fernunterricht absolviert.

Es gibt hier eine Tradition: jeder Meister bildet einen Koch heran. Viktor Groß hatte schon Dutzende Lehrlinge gehabt, die heute in verschiedenen Gemeinschaftsküchen und Gaststätten erfolgreich ihren Mann stehen.

UNSER BILD: Viktor Groß und sein Lehrling Lilli Greifenstein mit einer frischen Torte.

L. GRÜNROSS
KARAGANDA



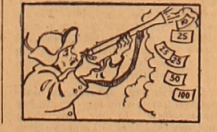
Wo Jäger Platinschrott machten

Laut Oberlieferungen bedienten sich die Ureinwohner am Berg Katschkanar im Ural während der Jagd des Schrotts aus Platin, das heute teurer als Gold geschätzt ist.

Genaue Forschungen des Eisenetzes, das heute am Berg Katschkanar in großen Mengen gewonnen wird, ergaben positive Resultate. Erzproben wurden einer gründlichen chemischen und Spektralanalyse unterzogen. Es wurde festgestellt, daß das Eisenerz aus dem Berg Katschkanar neben einer Reihe von Elementen als Beimischungen auch Platin enthält.

Zur Zeit werden Verfahren erarbeitet, um das so teure Metall aus dem Erz auszuschleiden.

A. SESSLER
Gebiet Swerdlowak



Arbeitsam und tüchtig

Herbert Schule ist ein bescheidener Dreher. Er arbeitet im Trust „Dobryssalstroj“. Eine schwere Krankheit hatte ihn gezwungen, zeitweilig seine Arbeit aufzugeben. Doch nach der Genesung ist er wieder berufstätig und als echter Tausendkünstler in seinem Betrieb sehr geachtet.

Herbert Schule hat nachteilige Ratschläge der Arbeiter mit dem Rationalisierungsvorschlag eingebracht. Für seine Erfindungen zur Verbesserung der Kombine und der Arbeitsleistungen wurde er 1954 mit der silbernen Medaille der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft und dem Orden des Ro-

ten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Gegenwärtig arbeitet er an einer neuen technischen Anlage.

Herbert Schule hat auch seine beiden Söhne Wilhelm und Paul zu arbeitsamen Menschen erzogen. Sie waren seine Schüler und lernten fleißig. Paul studiert an der Moskauer Hochschule für Werkzeugmaschinenbau. Wilhelm hat das Taschkenter Technikum für Bauwesen absolviert und dient gegenwärtig in der Sowjetarmee.

H. BULIONOWA
Gebiet Tschimkent

Auf Anregung der „Freundschaft“

Im Juni wandte sich Gertrude Mantler an die Redaktion. Eine Geldüberweisung, die sie in der örtlichen Postabteilung in Uschkarassu, Gebiet Turgai, für ihre Tochter Larissa Winterholler am 20. April nach Kokschtetaw aufgeben hatte, war spurlos verschwunden.

Die Redaktion wandte sich gleich an die Gebietsabteilung für Post- und Fernmeldewesen in Arksalyk. Die erste Antwort lautete, daß die Suchaktion begonnen habe. Drei Monate nachdem die Geldsendung unterwegs war! Dann wurde noch viel Papier geschrieben.

Und endlich am 10. September erreichte die Redak-

tion ein Telegramm aus Arksalyk, in dem der Leiter der Gebietsabteilung Arisapajew mitteilte, daß die Geldsendung von 26 Rubel auf dem Transportweg verloren gegangen sei, daß darüber laut Postregeln in der Postabteilung des Rayons Dershawinka ein Protokoll aufgestellt sei und der Absenderin G. Mantler das Geld zurückersetzt sei.

Heute erhielten wir auch einen Brief von Gertrude Mantler.

Besten Dank für die Hilfe!, schreibt sie, „Schade nur, daß der Schuldner unbefristet davonkam. Es wäre wohl in diesem Fall die Hauptsache, eben ihn ausfindig zu machen.“

Gut befreundet

Die Werbekampagne hat, wie überall, auch in der Gebietsabteilung von Rostschinskoje, Rayon Kellorowka, begonnen. Davon, wie die Mitarbeiter derselben mit den Presseangaben teilen, zeugt die Tatsache, daß jeder bis 8–10 Zeitungen und Zeitschriften bestellt hat.

So werden die Laborantin Nadja Koch, die Schlosser Reinhard Mund und Viktor Koch, die Meister Erwin Weiß und Artur Lippewitz, außer den Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues Leben“ in ihrer Muttersprache auch die Zeitungen „Pravda“, „Iswestija“, „Stepnoj majak“, „Sawety Ilitschka“, die Zeitschriften „Rabotniza“, „Krestjanka“, „Krokodil“ und viele andere abonnieren.

J. HALLER
Gebiet Kokschtetaw

Mit großer Freude

Seit vielen Jahren sind wir Leser Ihrer Zeitung und verfolgen interessiert die Artikel.

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft erhielt ich eine Einladung von der Kasachischen Gesellschaft für kulturelle und freundschaftliche Verbindungen mit dem Ausland, für 10 Tage nach Alma-Ata zu kommen. Mit großer Freude nahm ich diese Einladung an.

Mit weicher Sorgfalt und Liebe man sich auf meinen Besuch vorbereitet hatte, konnte

ich immer wieder spüren. Ich erhielt einen Überblick über die Produktionsstätten Alma-Atas, lernte ihre Museumschätze, ihre Tradition und die Neuzeit kennen. Und überall wurden mir derbare Menschen, die mich freundschaftlich und interessiert entgegenkamen.

Beindruckt für mich war die kleine Feierstunde im Kollektiv der Mitarbeiter der Puschkin-Staatsbibliothek am Vorabend des 25. Jahrestages. Ich hoffe, daß meine kleine Ansprache den Anwesenden zeigte, wie tief unsere Freundschaft zu Ihrem Lande ist und, daß Sie in uns wirkliche Freunde gefunden haben, die auch bei der so weiten Entfernung viel mit den Gedanken in Alma-Ata sind und alles verfolgen, was mit Ihrem riesigen Land und seinen fleißigen Menschen zusammenhängt.

DDR, Dresden

Werbeaktivisten teilen mit

An der Verbreitung der „Freundschaft“ beteiligte ich mich bis jetzt nicht. Heuer aber habe auch ich mich der Werbekampagne in Berlin angeschlossen und glaube, für unsere deutschsprachige Tageszeitung Nützliches zu leisten und gute Ergebnisse zu erzielen.

Ch. HENNIG

Gebiet Dshambul

Ich habe mit der Werbearbeit in Lawrowka begonnen und Maßnahmen getroffen, um die Zahl der „Freundschaft“-Leser zu vergrößern.

J. KAMPFF

Gebiet Kokschtetaw

Ich habe in unserer Stadt Rudny unter meinen Bekannten 11 „Freundschaft“-Leser gewonnen. Die Zahl ist gewiß nicht groß, dafür sind es aber alles Jahresabonnements, und bis Ende der Werbekampagne sind es noch fast 2 Monate.

Anna WARKENTIN

Gebiet Kustanai

Meine Frau und ich lesen jede „Freundschaft“-Nummer mit großem Interesse. Es gibt da viel Wissenswertes. Durch den Büchermarkt der „Freundschaft“ konnten wir schon zu mehreren schönen Büchern kommen.

Wir haben das Werbematerial von der Redaktion dankend erhalten und wollen beim Vertrieb der deutschsprachigen Tageszeitung nach Kräften mithelfen.

M. NUSSBAUM

Gebiet Tschimkent

Sehr schöne Dias konnte ich machen. Ich habe reichlich Material, um Vorträge auszubereiten und damit unseren Menschen hier etwas von Kasachstan zu schildern. In vielen Gesprächen stehen Probleme ihrer Heimat im Mittelpunkt. Hat doch auch mein Mann vier Jahre vor mir eine Reise durch Kasachstan erleben können, nachdem er mehrere Male mit zu den Preisjuratoren gehörte von Preisausschreiben, die von der „Kasachischen Gesellschaft...“ ausgeschrieben worden waren.

Die Landsleute aus Kasachstan sind bei uns herzlich willkommen, und vieles interessante Dinge erwarten auch sie bei uns! Vor allem aber helfen wir durch Freundschaftsbesuche unsere Freundschaft zu festigen.

Irene BECK

